

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Wahre Andacht Des Christen

Muratori, Lodovico Antonio

Wien, 1760

VD18 13209663

Vierzehntes Capitel, Von dem heiligen Meßopfer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-194849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-194849)

daß sie gern durch einen mit Blumen besäeten Weg in den Himmel gehen wollte, ohne die Dörner zu fühlen, die sich doch gemeiniglich dabey einfinden. Wir beten zwar alle Tage das *Vater unser*, und verlangen, daß der Wille unseres gütigen Vaters geschehe, aber wenn es darzu kommt, so wünschen wir in der That, daß nicht der seinige, sondern der unsrige geschehen möchte. Selig ist derjenige, der in seinem Herzen die Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen verspühret. Dieses wenige sey nun von der nothwendigen Andacht des heiligen Sacraments der Buße, und von der Tugend der Gedult gesagt, nunmehr schreiten wir zu dem heiligen Sacramente des Altars, um zu gleicher Zeit von dem heiligen Messopfer zu handeln.

Hierzehntes Capitel, Von dem heiligen Messopfer.

In der Katholischen Gemeinde wird sich keiner finden, er sey gelehrt oder ungelehrt, wemmer anders seinen Glauben achtet, der nicht das heilige Messopfer verehret. An den Sonn- und gebotenen Feyertagen ist ein jeglicher gehalten, demselben beizumohnen, und sehr viele haben die Gewohnheit, aus Trieb ihrer Andacht täglich daselbst sich einzufinden: dieses ist zwar eine heilige Verrichtung, eine heilige Gewohnheit, welche wir von Jugend auf an uns nehmen, aber meistens, ohne daß wir, und besonders der gemeine Mann, wissen, was für ein großes erlaunungswürdiges Werk, was für eine wundersame Andacht eben diese sey. Es fehlet zwar nicht daran, daß die Geistlichen in den Schulen, und in der christlichen Lehre diese wichtige Materie auslegen, und erklären; aber da sie es gemeiniglich der Jugend von geringem Alter, folglich von wenigem Begriffe vortragen, so geschieht es, daß
die

die gesäte Frucht auf trockenes Erdreich fällt, und nicht erwächst, oder so sie zu wachsen angefangen, bald vertrocknet. Mit weit mehrerem Nutzen bemühen sich jene Prediger, welche (aber deren sind wenige) eine oder mehrere von ihren Predigten besonders dahin richten, den erwachsenen Leuten den Nutzen sowohl, als die Nothwendigkeit dieser besondern Andacht darzuthun. Die Erfahrung hat in Wahrheit demjenigen, welcher in der christlichen Lehre hiervon gehandelt, und in welche auch erwachsene Leute gekommen, so gar oft zu erkennen gegeben, was für eine außerordentliche Freude ihre Zuhörer empfunden, als sie die göttliche Einsetzung, die wunderwürdigen Absichten, die unaussprechliche Wirkung eines so himmlischen Opfers, und die schönen in Verrichtung der heiligen Messe enthaltenen Beobachtungen vernahmen, und anhöreten. Das gemeine Volk weiß es zwar gar wohl, daß dieses eine Andacht von wichtigster Erheblichkeit sey, aber ihren Werth, und die Schönheit einer so erhabenen Verrichtung erkennet es ja wohl nicht; daher wenn der gemeine Mann einmal dahin gelanget, solches zu erkennen, so kann es nicht anders seyn, als daß er sich erfreue; denn er findet alsdenn, daß er, durch Beywohnung der heiligen Messe die Andacht aller Andachten, ohne es zu wissen, verrichtet habe, und dem Christen keine bessere und kräftigere Art als diese übrig sey, Gott auf die ihm gebührende Art zu verehren, und von seiner Barmherzigkeit Gnade zu erhalten.

Damit wir nun verstehen lernen, wovon eine so große Vortreflichkeit des heiligen Messopfers herrühre, muß man zum ersten anmerken, daß zwar viele Andachten, welche von frommen Dienern Gottes erfunden worden sind, ihr Lob verdienen, und geistlichen Nutzen verschaffen können, keine aber mit denen zu vergleichen sey, die Gott selbst eingesetzt hat, und die aus seinem eigenen allerheiligsten Munde uns sind anbefohlen worden. Nun die hei-

lige

lige
Abe
er in
und
aus
kurz
te,
Leid
beso
dies
den
Da
heil
wo
der
auch
sen
den
erst
wer
Da
ist
Ch
we
der
hei
für
te
ih
K

(a)
(b)
(c)

lige Meß ist nichts anders als eine Erneuerung des letzten Abendmahls unsres göttlichen Heilands HErrn Christi, wo er in eigener Person das Brod und den Wein verwandelt, und unter dieser Gestalt den Aposteln seinen Leib und Blut ausgetheilet hat; ja den nämlichen wahren Leib, welcher kurz darauf so viele Marter von den Juden auszustehen hatte, und das nämliche wahre Blut, welches er in seinem Leiden für die Nachlassung unsrer Sünden vergoß. Er befahl allda an, daß unter den Gläubigen die Erinnerung dieses allerheiligsten Abendmahls erneuert werden sollte; denn ersagte: **Thut dieses zu meiner Erinnerung.** Daß die Apostel dieses vollzogen haben, davon giebt der heilige Paulus den Korinthern genugsames Zeugniß, (a) wo er von der Andacht und Reinigkeit redet, mit welcher der Christ zu dem Tische des HErrn sich nähern soll. Daß auch dazumal dieses allerheiligste Abendmahl üblich gewesen, und mit dem Gebete begleitet worden, erhellet aus den Geschichten der Apostel. (b) Und dieses ist also die erstere wichtige Ueberlegung, die der Christ zu der Zeit, wenn er dem heiligen Meßopfer beywohnet, zu machen hat. Derjenige, der in dem heiligen Glauben wohl gegründet ist, stelle sich nun vor, was für empfindliche Freude und Ehrfurcht er verspüret haben würde, wenn er würdig gewesen wäre, bey dieser himmlischen Mahlzeit sich einzufinden, und von den Händen des Heilandes selbst seinen allerheiligsten Leib und Blut zu empfangen? Ach wie viele sind nicht, sagte der heilige Chrysostomus zu seinem Volke zu Antiochien, (c) welche sich wünschen, mit ihren Augen die Person, die Gestalt, die Kleidung Christi des HErrn, als er lebte, ges

(a) Prima ad Corinthios cap. XI. 20.

(b) Acta Apostolorum cap. II. 42.

(c) Joann. Chrysost. homil. LX. ad Antioch.

sehen zu haben! Aber er antwortet auch, daß, wenn wir zu der heiligen Messe gehen, welche eine tägliche Erneuerung seines Abendmahls ist, um seinen heiligen Leib zu empfangen, wir ihn wesentlich in dem heiligen Sacramente des Altars finden und sehen; ja es ist uns nicht allein alsdenn erlaubt, ihn mit den Augen des Glaubens gegenwärtig zusehen, sondern sogar ihn zu berühren, und in der heiligen Communion in unsre Brust ihn zu empfangen. Was für Andacht, was für Verehrung muß also diese so heilige und wundervolle Verrichtung in demjenigen Herzen erwecken, welches glaubet und begreift, daß der göttliche Heiland daselbst nicht weniger zu gegen sey, als er es in dem letzten Abendmahle gewesen.

Zum zweyten ist zu bemerken, daß in der heiligen Messe nicht allein die Erinnerung des Abendmahls des HErrn erneuert, sondern auch allda sein bitteres Leiden vorgestellt werde, nämlich der äußerste Trieb seiner ausnehmenden großen Liebe gegen das menschliche Geschlecht. Diese Wahrheit haben wir von dem heiligen Paulo, der den Corinthern also zuschreibt: (a) So oft ihr dieses Brod essen werdet, und diesen Kelch trinken, werdet ihr den Tod des HErrn verkündigen, bis daß er kommt, nämlich uns zu richten. Deswegen wenn der Christ der heiligen Messe beywohnet, soll er gleichfalls sich vorstellen, als befände er sich auf dem Calvariberge bey dem Trauerspiele der Kreuzigung und des Todes des HErrn, gegenwärtig, und als sähe er auf dem Altare jenes kostbare Blut, welches derselbe an dem Kreuze vergossen, um die Nachlassung unsrer Sünden zu erhalten, und einen jeglichen, der an ihn glauben, und seinen Geboten gehorchen würde, selig zu machen. Da nun also die heilige Messe zu der vornämsten Verrichtungen des

(a) Epist. I. ad Corinth cap. XI. 26.

vermenschten Sohn Gottes in sich enthält, nämlich eine, als das Abendmahl, welche gewidmet ist, den Geist der Gläubigen mit diesem himmlischen Brode zu nähren, damit er in dem Wege der Tugend gestärket werde, und die andre als ein Opfer, um diejenigen Sünden auszulöschen, die wir aus unsrer Schwachheit begehen, und endlich das ewige Leben vermittelst der Verdienste des bitteren Leidens unsres Heilands zu erlangen, deren diejenigen, welche demselben mit guter Zubereitung beywohnen, theilhaftig gemacht werden: so erfolgt ja ganz augenscheinlich, daß die heilige Messe die vornämste, wichtigste und nützlichste Andacht sey, zu welcher die Gläubigen berufen werden, sowohl um Gott auf die vollkommenste Art anzubeten, als auch dadurch einen so mächtigen Beystand der göttlichen Gnade sich versprechen zu können, damit sie sich ins künftige vor aller Beleidigung Gottes hüten, und die Nachlassung der Strafe wegen ihrer schon begangenen Sünden entweder gänzlich, oder zum Theile erhalten mögen. Vermittelst dieser allerheiligsten Verrichtung können wir endlich auch Gott auf die kräftigste Art für die empfangenen Gnaden danken, sowohl in Ansehung des Opfers, als in Betrachtung des Sacraments, weswegen es Eucharistica, das ist, Dankagungsoffer genennet wird.

Damit man aber begreife, warum man von diesem allerheiligsten Werke so großen Nutzen zu erwarten habe, und auf was Art der Christ, welcher an seinem Theile wohl bereitet ist, der Wirkung des Kreuzes Christi theilhaftig werde, so muß man die vorzügliche Eigenschaft des heiligen Messopfers in Erwägung ziehen: nämlich, daß es das wahre und einzige Opfer der Christen, und, wie schon gesagt worden, die Erneuerung jenes unaussprechlichen Opfers, welches der Sohn Gottes seinem himmlischen Vater an dem Stamme des Kreuzes von sich selbst gemacht

hat mit Vergießung seines Bluts, und Dargebung seines Lebens für die Erlösung des menschlichen Geschlechts. Wer nur ein wenig die heilige Schrift gelesen, weiß es gar wohl, daß schon vom Anfange der Welt das Opfer eingeführt worden, allwo Lämmer, Kälber, und andre Thiere auch Vögel, die hierzu besonders erwählet waren, GOTT zu Ehren geschlachtet wurden, und dieses zum Bekänntnisse des vollkommenen Besizes und Herrschaft, die GOTT über alle Geschöpfe habe, wie auch vermittelst solcher Schlachtopfer die Bereitwilligkeit des Menschen zu bezeugen, sein eigenes Leben darzugeben, um GOTT zu versöhnen, und dessen Ehre zu schützen. Sogar die Heiden hatten ihre Opfer, um vermittelst derselben von ihren Abgöttern Gnaden zu erlangen. So sehr war der Ruf und der Glaube ausgebreitet, daß das Opfer das beste Mittel sey GOTT zu versöhnen, und seine Freygebigkeit gegen uns zu gewinnen. Aber nach der Lehre des Apostels, und der heiligen Väter, waren die Opfer der Kinder Adams und des jüdischen Volks nicht als ein Schatten, und eine Vorbildung desjenigen Opfers der Liebe, welches geschah, als Christus der HERR, wie ein unschuldiges Lamm, dessen Vorstellung jenes Lamm war, welches die Juden zur Osterzeit schlachteten und genossen, den Tod freywillig erlitten, um der Gerechtigkeit GOTTES genug zu thun, den Menschen von der Dienstbarkeit der Sünde zu erkaufen, und die Pforten des Himmels allen seinen wahren Nachfolgern zu eröffnen. Die Propheten hatten vorhergesagt, daß dieses blutige Opfer ein Ende nehmen, und dargegen ein reines geistliches anfangen würde; der königliche Prophet kündigte uns an (a), daß der Messias ein Priester nach der Ordnung Melchisedech seyn würde: nämlich desjenigen Königs und Priesters, welcher nicht

(a) Psalm. CIX. 5.

geschlachtetes Vieh, sondern Brod und Wein Gott geopfert hat. Eben also hat Christus der Herr das neue Opfer mit Brod und Wein eingesetzt, da er dieselben in seinen wahren Leib und Blut verwandelt hat. Das Vieh, so vermittelst der vorhin gewöhnlichen Opfer Gott geschenkt wurde, nennet man Holocaustum, Hostiam, Victimam, das ist: Brandopfer, Dankopfer oder Schlachtopfer. Von der Zeit als der Sohn Gottes seinem himmlischen Vater sich als ein unschuldiges Schlachtopfer an dem heiligen Kreuze geschenkt hat, ist er beständig dasjenige, und wird es, so lang die Welt stehet, unter der Gestalt des von den Priestern des neuen Gesetzes verwandelten Brods und Weins, verbleiben.

Diese allhier vorgetragenen wenigen Nachrichten und Wahrheiten sollte der Christ wohl behalten, und zu Gemüthe nehmen; denn aus diesen erbhellet mehr als zu deutlich, was für ein wunderbares Werk die heilige Messe sey, was für Andacht von demjenigen erfordert werde, der es verrichtet, oder demselben beywohnet, und was für besondre Früchte daraus zu schöpfen seyen? An einem jeglichen Orte, wo der göttliche Heiland in dem heiligen Sacramente des Altars sich befindet, er mag in dem Altare aufbehalten, oder zur öffentlichen Anbetung den Gläubigen ausgesetzt seyn, in feyerlichem Umgang getragen, oder als die letzte Wegzehrung den Kranken gebracht werden, an allen diesen Orten, kann man sagen, daß der Gnadenthron aufgeschlagen und erhöht sey. Allda ist der wahre Ort den Mittler zwischen Gott und den Menschen anzubeten, dessen Verdienste wir alle geistliche Gaben, die wir besitzen, oder hoffen können, zuzueignen haben. Allda ist der beste Zutritt, demjenigen unsre Bittschrift zu überreichen, dem auch als Menschen sein himmlischer Vater die vollkommene Gewalt über Himmel und Erden gegeben. Allda ist der Ort seinen heiligen Segen zu empfangen.

pfangen; dieses ist allezeit eine süße Stärkung, die unsrer Seele zu großen Nutzen seyn kann; aber alles dieses ist mit der heiligen Messe nicht zu vergleichen. Denn die Verrichtung desjenigen, der Christum den Herrn in dem heiligen Sacramente außer der heiligen Messe anbetet, begleitet und bittet, bringet keinen andren Nutzen, und erwirbt nicht mehr Verdienste, als nach dem Maße seiner größern oder geringern Andacht: welches die Schriftgelehrten *ex opere operantis* nennen; da im Gegentheile der vornämste Werth der heiligen Messe den Gläubigen, die derselben beywohnen, und wohl bereitet sind, weit mehr aber dem Priester, der die Stelle Gottes und des Volks vertritt, *ex opere operato* zu Theile wird. Es will nämlich so viel sagen, daß die Andacht und gute Vorbereitung des Priesters wie auch des Volkes, welches seiner heiligen Messe beywohnet, zwar dienlich sey, dem Allerhöchsten für die empfangenen Gnaden zu danken, und mehrere zu erbitten, aber daß die Erhaltung desjenigen, warum wir anhalten, und bitten, der Wirkung des unblutigen Opfers selbst ungleich mehr zuzuschreiben sey: indem der Sohn Gottes dieses allerheiligste Werk besonders gewidmet hat, um dadurch dem sichtbaren Priester sowohl, als den Gläubigen, für welche die heilige Messe aufgeopfert wird, einen Theil seiner unendlichen Verdienste zukommen zu lassen. Wenn die Opfer des alten Testaments, welche doch nur ein Schatten des wahren Opfers des neuen Gesetzes waren, vermögend gewesen, so große Gnaden von dem Himmel zu erbitten; so haben wohl wir Christen uns weit mehr zu versprechen, die wir nicht geschlachtetes Vieh, oder irdische Schlachtopfer, sondern jenes unbefleckte Lamm, welches mit seinen Blute die Sünden der ganzen Welt auflösen kann, nämlich den eingebohrnen Sohn Gottes selbst, welcher der Geber aller Gnaden und der Ertheiler der himmlischen Herrlichkeit ist, seinem ewigen Vater aufopfern.

Fünf